



Die QuerKlang FUTUR:NAUTEN starten!

Kinder, Jugendliche und Erwachsene dekonstruieren gemeinsam „erwachsene“ Zukunftsnarrative und ersetzen sie durch ihre eigenen Zukunftsgestaltungen

QuerKlang ist eine Berliner Produktionsreihe – in der jährlich neue musik- und musiktheatrale Werke entstehen – kollektiv entwickelt und im Rahmen von MaerzMusik/Berliner Festspiele öffentlich uraufgeführt.

Der social turn, auf den sich QuerKlang bezieht, begreift Versammlung selbst als künstlerisches Medium. Nicht Kunst über Gemeinschaft, sondern Aktivierung als Kunst: Der Moment, in dem eine Gruppe anfängt, gemeinsam zu entscheiden, ist bereits das Werk.

Diese Praxis gründet auf epistemischer Gerechtigkeit. Klangentscheidungen, Formfindung, szenische Setzungen gehören denen, die die Werke hervorbringen – unabhängig von institutionell zugeschriebenem ästhetischem Wissen. QuerKlang verweigert sich der Vorstellung, dass künstlerische Kompetenz eine Einbahnstraße ist, und versteht sich damit als dekoloniale Praxis: Wissen entsteht im Prozess, nicht vor ihm.

Pädagog:innen und Künstler:innen fungieren hierbei als künstlerische Prozessgestalter:innen als Teil eines Teams. Sie entwickeln und erproben Konzepte, die die Gruppe in die Lage versetzen, sensibilisiert und selbstwirksam in den liminalen Raum ästhetischer Bereitschaft einzutreten – jenen Schwellenzustand, in dem kollektives künstlerisches Handeln überhaupt erst möglich wird. Sie aktivieren, halten und strukturieren diesen Raum, ohne ihn inhaltlich zu bestimmen.

Erst innerhalb dieses Rahmens liegt die kompositorische Entscheidungsarbeit bei den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus unterschiedlichen Berliner Bezirken und sozialen Kontexten. Klangentscheidungen, Formfindung, szenische Setzungen – das alles gehört ihnen. Das ist eine anspruchsvolle künstlerische Aufgabe für beide Seiten: Wie gestaltet man einen Prozess, ohne ihn zu kolonisieren? Wie hält man Offenheit aufrecht, ohne Orientierung zu verweigern? Wie wird Konflikt produktiv, ohne ihn aufzulösen?

Der Prozess gliedert sich in drei Phasen. 1. Experimentierphase: Kinder, Jugendliche und Erwachsene recherchieren Klänge, Bilder und Worte, probieren Methoden aus und entwickeln Strategien für die gemeinsame künstlerische Arbeit. 2. Konkretions-Phase: Auswahl von Materialien und die „Verschriftlichung“ der Ideen – sei es durch Notation, Skizzen oder performative Konzepte. 3. Probe- und Aufführungsphase. Entstehung einer raumgreifenden Inszenierung, bei der die Teilnehmer:innen kollektiv Regie führen und kursorische Arbeit leisten.

Voraufführungen – Work in Progress - und Werkstattgespräch im Februar 2027 @

<https://jungesfeld.de/>

Aufführungen im März 2027@ <https://www.berlinerfestspiele.de/maerzmusik>



Finanziert durch den Hauptstadtkulturfonds Berlin